

V 1 hat in der Schrift eine sehr starke Ähnlichkeit mit Cod. Vat. lat. 4930, der den *Liber testimoniorum veteris ac novi testamentorum, quae de opusculis beati Petri Damiani suus discipulus studiose excerpere curavit*, enthält. Diese Hs. ist, wie zu zeigen versucht wurde²⁵¹⁾, in Fonte Avellana von Johannes von Lodi, dem Schüler und Biographen Damianis zusammengestellt und unter seiner Aufsicht geschrieben worden. Dem ganzen Schriftcharakter nach ist es zumindest nicht ausgeschlossen, daß V 1 im gleichen Scriptorium entstanden ist. Mehr kann über seine Entstehung und über den bzw. die Schreiber nicht ausgesagt werden; die Vermutung, er sei von Johannes von Lodi²⁵²⁾ oder sogar von Petrus Damiani selbst²⁵³⁾ geschrieben worden, ist durch nichts zu belegen. Papst Clemens VIII. ließ ihn, wie bereits erwähnt²⁵⁴⁾, für Baronius nach Rom kommen, und seither befindet er sich als Cod. Vat. lat. 3797 unter den Beständen der Vaticana.

Daß wir hier nicht etwa ein laufend geführtes Briefbuch vor uns haben, sondern eine redigierte Ausgabe, würde schon der äußere Eindruck der schön geschriebenen und reich verzierten Hs. nahelegen. Eine sachliche Gliederung nach moderner Vorstellung läßt sich zwar in der Anordnung der einzelnen Stücke nicht ohne Weiteres erkennen, doch eine im Folgenden vorgenommene genauere inhaltliche Analyse zeigt immerhin eine gewisse Ordnung, wenigstens in größeren und kleineren Gruppen.

Die einzelnen Stücke sind von einer mit der Texthand gleichzeitigen Hand mit römischen Ziffern durchgezählt worden, doch ist diese Zählung teilweise fehlerhaft, teilweise auch durch die inzwischen eingetretenen Verluste verstümmelt, so daß die durchlaufende Zählung, die *Blum*²⁵⁵⁾ seiner Hss.-Beschreibung beigibt, davon mehrfach abweicht. Von op. 3, dem *Dialogus inter Judaeum et Christianum* an, ist *Blum* um eine Nummer voraus, da die Hs. die op. 2 und 3, die erst *Gaetani* zerissen hat, richtig nur als ein Werk, Nr. VI, zählt. Dafür unterläuft später dem Schreiber von V 1 ein Versehen, als er nach der als Nr. XXXII gezählten epist. 6, 12 dem op. 31 die Nummer XXVIII gibt, sicher deswegen, weil das dritte X in XXXII leicht mit einer V zu verwechseln war: *Blum* ist also ab 34 um sechs Nummern voraus.

²⁵¹⁾ S. o. Anm. 108.

²⁵²⁾ Vitaletti, *La Bibliofilia* 21 (1919/20) 293.

²⁵³⁾ Capecelatro, *Storia di San Pier Damiano* S. 582 f.

²⁵⁴⁾ S. o. S. 38 Anm. 68.

²⁵⁵⁾ St. Peter Damian S. 206—214.